

PRESSEMITTEILUNG

Auszubildende mit Behinderung

Unternehmen wagen Inklusion

Knapp ein Viertel aller ausbildenden Unternehmen beschäftigte in den vergangenen fünf Jahren Azubis mit Behinderung. Das ergab eine Befragung von knapp 1.400 Firmen durch das Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW). Haben Betriebe bereits Erfahrungen mit Beschäftigten mit Handicap, liegt die Wahrscheinlichkeit sehr viel höher, dass sie entsprechende Azubis ausbilden.

Eine Reihe von Faktoren entscheidet darüber, ob ein Unternehmen Menschen mit Behinderung ausbildet oder nicht – etwa die Betriebsgröße: 22 bzw. 34 Prozent aller kleinen und mittleren Ausbildungsunternehmen bilden Jugendliche mit Behinderung aus. Bei Firmen mit mehr als 250 Mitarbeitern sind es über 51 Prozent. Zudem sind Unternehmen, denen Fachkräfte fehlen, eher bereit, Azubis mit Handicap eine Chance zu geben. Ebenfalls eine Rolle spielt, ob Firmen auf Vielfalt setzen. „Firmen, die Jugendliche mit Migrationshintergrund oder sozial Benachteiligte beschäftigen, stellen eher Jugendliche mit Behinderung ein“, sagt IW-Ausbildungsexperte Christoph Metzler.

Die IW-Unternehmensbefragung zeigt außerdem, dass sich einige Vorbehalte reduzieren, sobald Unternehmen Erfahrungen mit Azubis mit Behinderung gemacht haben. So scheuen knapp 47 Prozent der unerfahrenen Firmen den hohen bürokratischen Aufwand, aber nur rund 35 Prozent der erfahrenen Betriebe geben an, dass sie die Bürokratie von weiteren Einstellungen abhält. Ein Problem haben aber alle gemeinsam: Über 68 Prozent der Firmen ohne Erfahrung haben keinen Kontakt zu jungen Menschen mit Behinderung und über 79 Prozent der Firmen, die bereits entsprechende Azubis beschäftigen, haben für weitere Stellenbesetzungen zu wenige Bewerber.

Bei der Frage, welche Angebote das Engagement der Unternehmen besonders gut unterstützen, fällt das Votum in der IW-Umfrage eindeutig aus: Mehr als drei Viertel finden es hilfreich, einen festen externen Ansprechpartner etwa für das Beantragen von Fördergeldern zu haben. Knapp drei Viertel votieren für eine zentrale Informationsstelle zum Thema sowie Ausbildungsmaterial in leichter Sprache. Etwa 37 Prozent nutzen die sozialpädagogische Begleitung für Auszubildende.

Christoph Metzler / Sarah Pierenkemper / Susanne Seyda: Menschen mit Behinderung in der dualen Ausbildung, in [IW-Trends 4/2015](#)

Ansprechpartner im IW: **Christoph Metzler, Telefon 0221 4981-871; Sarah Pierenkemper, Telefon 0221 4981-884; Dr. Susanne Seyda, Telefon 0221 4981-740**

Ausbildung von Jugendlichen

In Deutschland bilden derzeit 12 Prozent aller Ausbildungsbetriebe junge Menschen mit einer Behinderung aus. Betrachtet man die vergangenen fünf Jahre, hat sogar knapp ein Viertel der ausbildungsaktiven Unternehmen Auszubildende mit Einschränkungen beschäftigt, wobei größere Unternehmen sich häufiger engagieren als kleinere Betriebe.

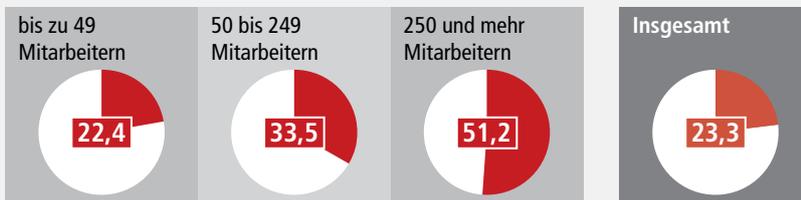
Die meisten dieser Auszubildenden haben eine „unsichtbare“ Behinderung: Der größte Teil der in den Unternehmen ausgebildeten Behinderten weist eine Lernbehinderung auf – etwa eine Legasthenie oder eine Rechenschwäche. Die zweithäufigste Beeinträchtigung sind körperliche Handicaps,

gefolgt von psychischen Behinderungen wie Schizophrenie oder Zwangserkrankungen. Nur sehr wenige Unternehmen, die Behinderte ausbilden, haben in den vergangenen fünf Jahren Azubis mit einer geistigen Behinderung beschäftigt.

Fragt man die Betriebe, welche Schwierigkeiten sie im Zusammenhang mit der Ausbildung von Menschen mit Behinderung sehen, teilen sich die Antworten in zwei Gruppen: Während Betriebe, die bereits Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, vor allem über ausbleibende oder zu wenige Bewerbungen von Behinderten klagen, sorgen sich die unerfahrenen

Inklusion: Auch eine Frage der Unternehmensgröße

So viel Prozent der ausbildungsaktiven Unternehmen in Deutschland bilden aktuell Menschen mit Behinderung aus oder haben dies in den vergangenen fünf Jahren getan Unternehmen mit ...



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
 Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

Institut der deutschen
 Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien - iwd 49

Welche Behinderungen Auszubildende haben

So viel Prozent der ausbildungsaktiven Unternehmen, die aktuell Menschen mit Behinderung ausbilden oder dies in den vergangenen fünf Jahren getan haben, beschäftigt(t)en Auszubildende, die ...



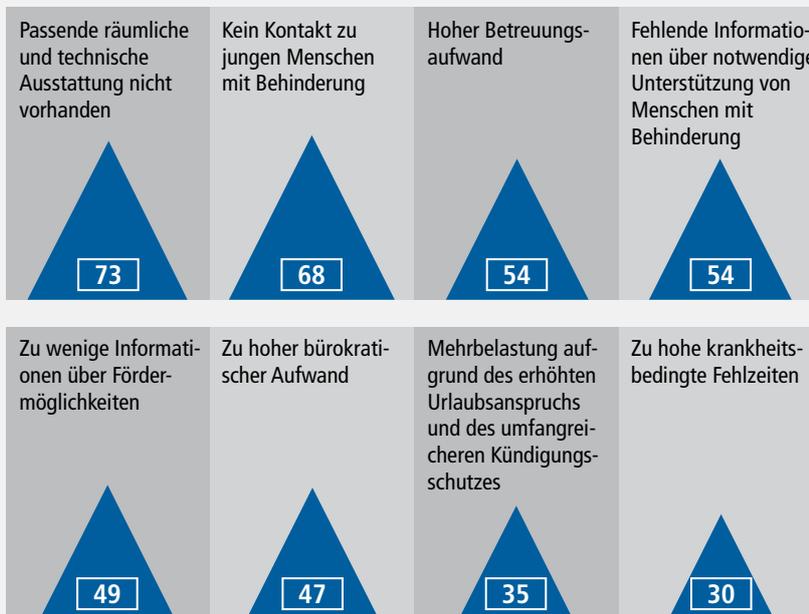
Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
 Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

Institut der deutschen
 Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien - iwd 49

Was unerfahrene Unternehmen hemmt

So viel Prozent der Unternehmen, die bislang noch keine Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, sehen bei der Ausbildung von Behinderten folgende Schwierigkeiten



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
 Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

Institut der deutschen
 Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien - iwd 49



mit Behinderung

Unternehmen in erste Linie um die passende räumliche und technische Ausstattung. Rund die Hälfte der Unternehmen ohne entsprechende Erfahrungen fürchtet zudem einen hohen Betreuungsaufwand und bemängelt fehlende Informationen über notwendige Unterstützungs- und Fördermaßnahmen bei der Ausbildung Behinderter. Dabei gibt es bereits zahlreiche Unterstützungsangebote, zum Beispiel die sozialpädagogische Betreuung oder die themenspezifische Qualifikation der Ausbilder, doch das scheint nicht zu den Personalverantwortlichen durchzudringen. So erklärt sich auch die breite Zustimmung für einen „One-Stop-Shop“: Mehr als drei Viertel der Unternehmen, die bereits Azubis mit Behinderung beschäftigt haben, wünschen sich einen externen Ansprechpartner, der für alle organisatorischen und institutionellen Fragen zur Verfügung steht und über die gesamte Ausbildungszeit hinweg eine Lotsenfunktion übernimmt.

Was das Ausbildungsengagement stärken würde

So viel Prozent der Unternehmen, die bereits Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, würden diese Unterstützungsmaßnahmen begrüßen

Dass wir über die gesamte Ausbildungszeit einen festen externen Ansprechpartner für alle unterstützenden Maßnahmen haben	78
Dass wir an einer zentralen Stelle alle Informationen zur Ausbildung von Menschen mit Behinderung finden und dort unsere Fragen beantwortet werden	74
Dass unsere Auszubildenden bei Bedarf auf Ausbildungsmaterial in klar verständlichen Worten (leichte Sprache) zurückgreifen können	74
Dass unsere Auszubildenden eine Ausbildung in einzelnen Etappen abschließen können (modularisierte Ausbildung)	61
Dass wir für alle Fragen zur barrierefreien Arbeitsplatzgestaltung auf eine zentrale Servicestelle zurückgreifen können	60
Dass wir unseren erfolgreichen Absolventen einer Fachpraktikerausbildung eine weiterführende zwei- oder dreijährige Ausbildung anbieten können	56

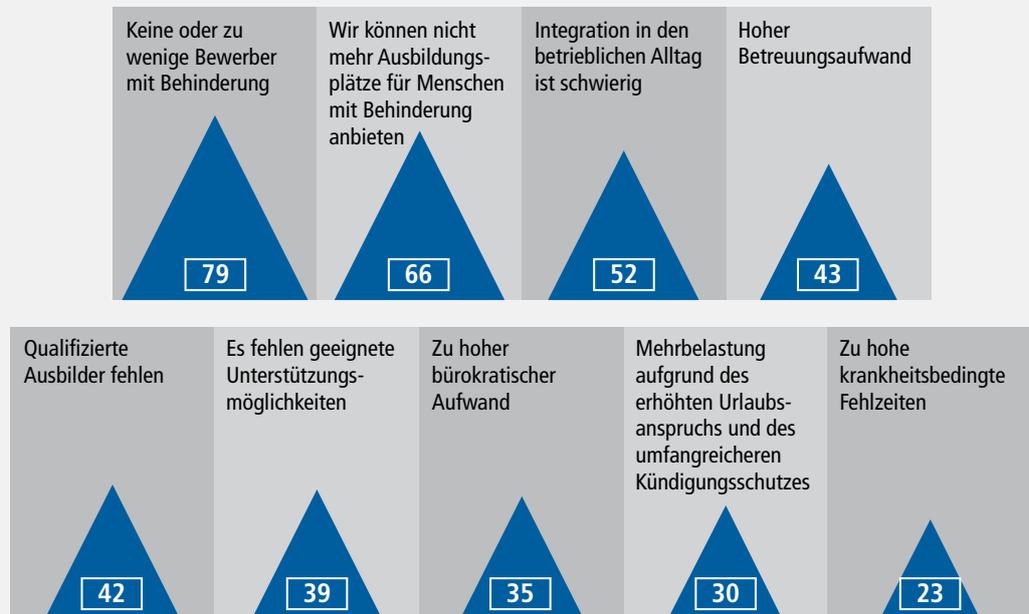
Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
 Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

 Institut der deutschen
 Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien - Iwd 49

Was erfahrene Unternehmen hemmt

So viel Prozent der Unternehmen, die bereits Menschen mit Behinderung ausgebildet haben, sehen bei der Ausbildung von Behinderten folgende Schwierigkeiten



Befragung von 1.385 Unternehmen zwischen Juli und September 2015
 Ursprungsdaten: IW-Personalpanel

 Institut der deutschen
 Wirtschaft Köln

© 2015 IW Medien - Iwd 49

aus IW-Trends 4/2015

Christoph Metzler,
 Sarah Pierenkemper,
 Susanne Seyda:
 Menschen mit Behinderung
 in der dualen Ausbildung –
 Begünstigende und
 hemmende Faktoren

iw.koeln.de/behinderung

